

# Medtech aus der Region Bern weltweit führend

**Innerhalb des Gesundheitswesens gewinnt die Medizinaltechnologie an Bedeutung. Hochentwickelte Instrumente erhöhen die Genauigkeit der Diagnostik, laufend weiterentwickelte, ausgereifte Geräte fördern Heilungsprozesse. Insgesamt verbessert und beschleunigt sich die Behandlung der Patienten, die dadurch Lebensqualität gewinnen. Eine Reihe von Schweizer Familienunternehmen sowie einige grosse, börsenkotierte Firmen nehmen in diesem Industriezweig dank hochqualifizierter Mitarbeiter Spitzenpositionen ein. Etliche unter ihnen haben ihren Sitz in der Region Bern.**



*Von Dr. Christian Wiesendanger  
Leiter Private Banking  
Region Mittelland, Credit Suisse, Bern*

Der Erfolg der prosperierenden Branche gründet gerade im Bernbiet auf der Tradition der Uhrenmanufakturen und Mikromechanik. Hinzu kommt die enge Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung zwischen Unternehmen und Universitäten sowie zahlreichen privaten und staatlichen Einrichtungen, darunter das «Maurice E. Müller»-Institut, das «Theodor Kocher»-Institut oder die Medtech-Initiative KTI/CTI des Bundes.

In der Bundesstadt wurde vor knapp zehn Jahren der Verein «Medizinal-Cluster Bern» mit dem Ziel gegründet, Medizinaltechnik, klinische Forschung und Pharmaindustrie als Schwerpunktbranche der Region zu stärken. Pharma- und Medtech-Unternehmen, das Gesundheitswesen, die Wirtschaftsförderung von Stadt und

Kanton sowie einzelne Bildungsinstitutionen haben im Lauf der Zeit ein enges Netz aus Kontakten und Know-how-Transfer geknüpft.

Mit der grössten Universitätsklinik der Schweiz, dem «Insel-Spital», der medizinischen Fakultät der Universität und der Fachhochschule besitzt die Region Bern eines der bedeutendsten Kompetenzzentren des Landes mit herausragendem Wertschöpfungspotential.

## **Medtech – eine Zukunftsbranche**

Die Babyboomer-Generation nähert sich dem Alter, in dem medizinische Eingriffe häufiger notwendig werden. Diese Generation hat eine im Vergleich zu ihren Vorfahren höhere Lebenserwartung und fordert zeitgemässe Behandlungsmethoden, um länger aktiv bleiben zu können. Verändert hat sich zudem die Lebensweise, der «Way of Life». Zuwenig Bewegung sowie zucker- und fettreiche Ernährung leisten Krankheiten wie Fettleibigkeit, Diabetes oder hohem Blutdruck Vorschub. Die demographische Entwicklung und eine wachsende Zahl von Patienten, die unter sogenannten Zivilisationskrankheiten leiden, treiben die Nachfrage nach modernen medizinaltechnischen Geräten in die Höhe.

Die Entwicklung von Medizinaltechnik und -technologie hält mit diesen Veränderungen ebenso Schritt wie die Behandlungsmethoden, die zeitsparender und «sanfter» geworden sind. Heilung und Rehabilitation der Patienten verlaufen weniger schmerzhaft als früher, Patienten werden rascher gesund, die Dauer der Erwerbsunfähigkeit verringert sich. Diese Fortschritte reduzieren Spital- und Lohnnebenkosten, die den Löwenan-

teil der Kosten im Gesundheitswesen ausmachen.

## **Hochqualifizierte Arbeitskräfte**

Der Markt der Medizinaltechnologie ist in der Schweiz zersplittert. Er wird von einer Reihe von Familienunternehmen und einigen grossen, börsenkotierten Firmen bestimmt, die weltweit eine führende Rolle spielen. Eine Spitzenstellung, die nicht zuletzt auf die Anzahl hochqualifizierter Arbeitskräfte zurückzuführen ist.

Im Weltmassstab führend sind Schweizer Firmen bei Implantaten – Trauma- und Dentalprodukte –, Hörgeräten, Laborinstrumenten und Einrichtungen für Diagnostik und minimalinvasive Chirurgie. Die Teilgebiete der Branche unterscheiden sich hinsichtlich Marktdurchdringung, Rückerstattung, regulatorischer Vorschriften und Vertriebsstrukturen erheblich.

Das Wachstum in der Medizinaltechnik variiert je nach Segment beträchtlich. Während der Markt für Orthopädieprodukte bei künstlichen Hüft-, Knie- und Schultergelenken sowie Trauma und Arthroskopie Wachstumsraten um knapp 10% aufweist, werden bei Produkten zur Stabilisierung der Wirbelsäule und Knochenstimulation sowie der Osteobiologie Raten von über 20% erzielt.

## **Synthes und Mathys**

Zu den Hauptakteuren auf dem Gebiet der Implantate zählt die im Mittelland ansässige Synthes. Sie stellt Schrauben, Nägel und Platten zur Behandlung von Knochenbrüchen her. In der Unfallchirurgie ist Synthes Weltmarktführer. Ein weiterer Schwerpunkt des Unternehmens sind Forschung, Ent-

wicklung und Produktion von Wirbelsäulenimplantaten. Anfang kommenden Jahres will Synthes die künstliche Bandscheibe «Pro Disc», die auf dem europäischen Markt bereits erhältlich ist, auch in den USA einführen, wo Analysten für derartige Produkte bedeutende Absatzmöglichkeiten erwarten.

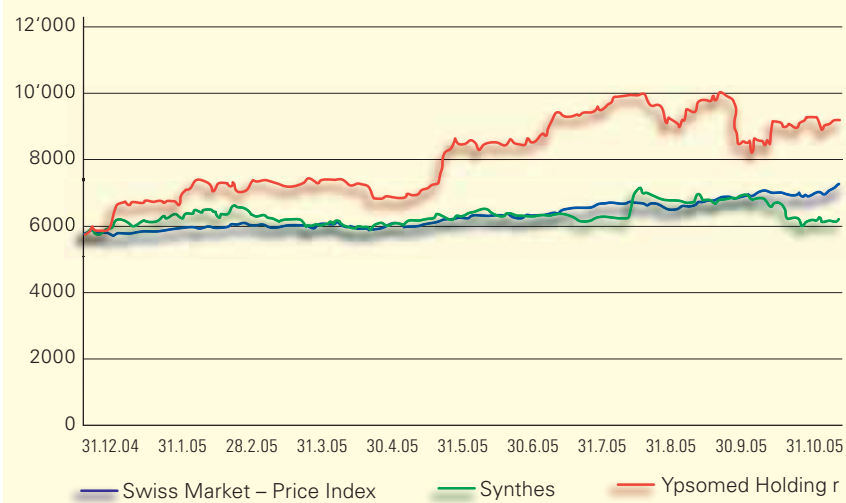
Kerngeschäft der Firma Mathys ist die Herstellung künstlicher Gelenke. Seit Anfang 2004 hat das Bettlacher Unternehmen auf diesem für die aufstrebende Schweizer Medizinaltechnik typischen Gebiet allein über 130 neue Arbeitsplätze geschaffen. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, war Mathys massgeblich an bahnbrechenden Entwicklungen künstlicher Hüftgelenke und Produkten der Osteosynthese beteiligt. Im vergangenen Jahr wurde dieser Firmenteil an Synthes verkauft.

#### Ypsomed und Disetronic

Ypsomed, aus der renommierten Disetronic-Gruppe hervorgegangen, besitzt zwei Jahrzehnte Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung von Injektionsstiften und -nadeln. In der Selbst-

### Kursentwicklung SMI, Synthes und Ypsomed

(angeglichen)



injektion ist das unabhängige Unternehmen als ausgewählter Partner der Pharma- und Biotechindustrie Weltspitze – eine Stellung, die über 1000 Personen, mehrheitlich in der Schweiz, aufgebaut haben und ausbauen.

Das zweite Standbein der Disetronic-Gruppe, Infusionssysteme, wurde vor zwei Jahren von Roche übernommen und hat sich auf dem Weltmarkt als Hersteller von Insulinpumpen zur Behandlung von Diabetes etabliert.

Die Produktpalette reicht von Blutzuckermessgeräten zur Selbstüberwachung bis zu programmierbaren Insulinpumpen.

Insgesamt rund 40'000 Beschäftigte der Medizinaltechnologie in der Schweiz erwirtschaften einen Jahresumsatz von rund 9 Mrd. Franken. Analysten zufolge wächst der Weltmarkt um jährlich 10 bis 15%. Firmen aus der Region Bern werden dazu bedeutend beitragen. ■